Apokalyptische Szene-Dystopie

Die nächste Szene setzt etwas später ein.
Kurze Zusammenfassung zum Verständnis: Es gab einen Angriff einer größeren organisierten Truppe auf den schon beschriebenen Stützpunkt. Dieser wurde, auch um ein Exempel zu statuieren, massiv niedergeschlagen.
Auf einem Propagandavideo der Sieger erkennt die Hauptdarstellerin eine gute Freundin aus einer früheren Epoche wieder. Gegen den Willen ihrer Gefährten macht sie sich auf, sie zu suchen....

Als sie sich abends in eine Sandkuhle in den Dünen rollten, spürte er ihre Hand an seiner Hüfte. Wahrscheinlich dachte sie, sich so entschuldigen zu können. „Ich bin nicht zum Fummeln hier!“ hatte er geknurrt und sich auf die andere Seite gewälzt. Sia hatte die halbe Nacht leise geschluchzt. So billig ließ er sie nicht davonkommen.
Die Luft stank beißend nach Rauch, Tod und Verwesung.
Im Straßengraben lagen die ersten Leichen, durch die warme Witterung widerlich aufgedunsen. Fliegenschwärme und Vögel machten sich an ihnen zu schaffen. Die meisten Überlebenden waren nach Westen unterwegs und kamen ihnen entgegen. Viele Glücksritter hatten resigniert und zogen desillusioniert wieder ins offene Ödland zurück. An den Straßenrändern lagen zerfetzte Insignien einer geschlagenen Armee. Sia trat eine grüne Sonnenblumenarmbinde beiseite. Irgendwann hatte Will doch wieder ihre Hand gegriffen. Wortlos schritten sie durch die Spur der Verwüstung. Einige Tote trugen die khakifarbenen Uniformen der Grünen Jugend, aber ein bekanntes Gesicht war nicht darunter. Manche hatten sich offensichtlich selbst erschossen. Einmal trat Sia an ein etwa gleichaltriges totes Kind heran und bedeckte den entblößten Unterleib. Will sah nur stumm zu. Gardisten oder reguläre Truppen sahen sie keine mehr. Die Kindersoldaten Edens schienen für die neuen Herren keine Gefahr darzustellen, man hatte sie entwaffnet und weggejagt. Einzeln oder in kleinen Gruppen schlichen sie mit hängenden Köpfen nach Westen. Am Nachmittag fanden sie Juliette. Apathisch vor sich hinstarrend saß sie nur wenige hundert Meter von der Stelle im Film entfernt an einem ausgebrannten LKW. Ihre Uniform war zerrissen und blutig. Ihr rechtes Bein hatte man verbunden und mit zwei Hölzern provisorisch geschient, der Fuß steckte blaugrün angelaufen in einem Kampfstiefel ohne Schnürsenkel. Auf der linken Wange prangte eine schlimm aussehende, aber schon verschorfte Brandwunde, das halbe Ohr fehlte. Im Zeitlupentempo hob sie den Kopf. Ihre Augen waren müde. Es dauerte lange, bis sie das Mädchen vor sich erkannte. „Sia ?“ fragte sie ungläubig, als ob ein Geist vor ihr stünde. „Juli!“ schluchzte Sia und fiel ihr um den Hals. Das einst so massige Mädchen hatte abgenommen.
Sie fasste Juliette an den Schultern und schaute ihr ins zerstörte Gesicht. „Vanessa?“ Sie brauchte nicht auf das zögerliche Kopfschütteln des großen Mädchens zu warten. Ihre tieftraurigen Augen sagten ihr alles. Sie umarmte sie behutsam und flüsterte. „Das tut mir so leid!“ Beide wiegten sich eine Weile stumm und weinten zusammen. Juli schaute fragend auf Will, der hilflos daneben hockte. „Mein Freund“ erklärte Sia. „Du Glückliche!“ flüsterte Juli. Neue Tränen füllten ihre Augen. Sia barg sie an ihrer Brust und wandte sich leise an Will. „Sie hat gerade ihre Freundin verloren. Ihre...sowas wie du für mich !“ Er begriff und schluckte. Vorsichtig fasste er nach Julis Schulter. „Ich...du....es tut mir leid!“ suchte er mühsam nach Worten.
Juli war völlig dehydriert. Seit drei Tagen hatte sie nichts gegessen oder getrunken. Sie war im Begriff, zu verdursten, ohne den Antrieb, etwas dagegen zu tun. Ihr war alles egal, sie wollte nur noch sterben. Sia sah das natürlich anders. Fast mit Gewalt flößten sie ihr eine ganze Flasche Wasser ein. „Ihr könnt mir doch einfach euer Messer geben !“ hatte Juli förmlich gebettelt.
„Kommt überhaupt nicht in Frage!“ beschied Sia energisch. " Wir lassen niemanden zurück! Denk an unseren Schwur! Vani würde nicht wollen, dass du feige aufgibst“
Bei der Erwähnung ihrer Freundin zuckte Juli zusammen. „Ich habe versagt!“ flüsterte sie. „Ich habe nicht auf sie aufgepasst!“ „Das ist Blödsinn!“ fauchte Sia. „Ich musste meinen Freund verprügeln, um dich zu retten und bin

Dieser Text stammt aus demDeutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Apokalyptische Szene-Dystopie

voll am Arsch, wenn ich zurückkomme! Rette dann wenigstens mich!“ Juli lächelte durch ihre Tränen. „Versprochen! Eine für alle...“
„...alle für eine!“ setzte Sia kämpferisch hinzu. „Und jetzt los, wir haben Termine!!“
Keuchend mit schmerzverzerrtem Gesicht stand Juli mit Wills Hilfe auf. Sie war einen halben Kopf größer als er. „Wohin gehen wir?“ fragte sie. „Nach Hause!“ meinte Sia. “Wir gehen jetzt nach Hause!“

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de